

A.

Ausmarsch und Lüttich-Eroberung
im Verbande der „Emmich"-Truppen des VII. und IX. A.K. vom 2. bis 16. August 1914.

Gesamtlage: Das Ausreifen der englisch-französisch-russischen Pläne zur Niederringung des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns wird durch die serbischen Umtriebe, die den Mord am österreichischen Thronfolgerpaar zeitigen, beschleunigt. Die drohende und offen feindselige Haltung der Entente-Mächte zwingt Deutschland zu mobilisieren. Am 31. Juli 1914 kündigt Regierung drohende Kriegsgefahr an, am 1. August, abends, wird Mobilmachung befohlen; 1. Mobil.Tag: 2. August 1914.

Mob.-Rangliste s. Anlage.

2. August: Die bei „Probemobilmachungen" vorbereitete beschleunigte Mobilmachung des Rgts. verläuft ohne Reibungen. 7° abends stehen in Schwerin die Btle. I. u. III. nebst M.G.K. zur Fahnen-Einsegnung durch den Kirchenrat Flörcke auf dem Kasernenhof abmarschfertig. — Der hohe Chef, S. K. H. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, gab dem Rgt. im Namen des mecklenburgischen Landes und Volkes Abschiedsgrüße mit auf den Weg, worauf der Rgts.Kdeur., Oberstlt. Frhr. v. Wangenheim, mit erneutem Treuegelöbnis zum Landesherrn erwiderte.

Ähnlich ging der Abschied II. Btls. in Neustrelitz am Fuße des Kriegerdenkmals von 1870/71 in Gegenwart des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz vor sich. —

In der Nacht 2./3. August Eisenbahnfahrt für I. 10°, für Rgts.-Stab u. M.G.K. 11.42, für III. 2.34 aus Schwerin, für II. 10.03 aus Neustrelitz. — Komp. sind 130 Köpfe stark, da die Masse der Ersatzmannschaften noch fehlt. —

3. August: Fahrt, bei der zunächst niemand das Endziel ahnte, über Harburg—Bremen—Münster—Krefeld in die Gegend von Aachen. —

Hier Alarmquartier bzw. Ortsbiwak. Rgts-Stab, I., III. in Stadt und Vorstädten von Aachen, II. in Bardenberg, M.G.K. in Neu-Süftern. — Unterkunft und Verpflegung ließen bei strömendem Regen zu wünschen übrig. —

4. August: 8° vorm. Versammlung der Brigade Kräwell, zu der Rgtr. 89, 90, 25, Jäg. 7, Teile der Pi.Btle. 4 u. 9, sowie des Drag.-Rgts. 16, II. (Haub.) Abt. Felda.R. 60 gehören, im Preußenwald sw. Aachen. — Marsch über Gemmenich—Homburg—Aubel—Warsage nach Berneau, 14 km nö. Lüttich. Hier abends Biwak. Unruhige Nacht, da die Biwaks nachts mehrfach von Landeseinwohnern aus dem Hinterhalte beschossen wurden. —

5. August: Marsch nach Mouland, dort spätnachmittags Übersetzen über die Maas im Feuer schwerer Flachbahngeschütze von Lüttich her. — Weiter über Lixhe—Haccourt nach Hermée, dort im Gewitterregen abends Bereitstellung des Rgts. zum Handstreiche auf Lüttich. —

6. August: 2° morgens **Vorgehen gegen Lüttich** zwischen den feuernden Forts Liers und Pontisse. — Durchstoß durch die vom Feinde besetzten Zwischenstellungen, unter Gefangennahme ihrer Besatzungen, bis nach Herstal, welches von den im nächtlichen Angriffe sehr durcheinandergekommenen Truppen zunächst für Lüttich gehalten wurde. In Straßenkämpfen fällt hier der Kdeur. III., Maj. v. Arnim, mit einer Anzahl von Offizieren und Mannschaften aller Btle. — Bei dem Durcheinander in den dunkeln Straßen fällt auch der Fahnenträger III., Sgt. Möller; das von der Fahnenstange abgerissene Fahnentuch mit seinem Träger geht verloren. — Am 15. 8. wurde es in dem eroberten Fort Loncin wiedergefunden und am 20. 8., während einer Marschrast von S. K. H. dem Großherzog persönlich wieder an der nicht verlorenen Stange angenagelt. — Der Rgts.Adj., Oblt. v. Düring, wird durch mehrere Gewehrschüsse schwer verwundet; an seiner Stelle wird der Adj. III., Lt. v. Storch (K.), zum Rgts.Adj. ernannt.

Bei Tagesanbruch wurden die einzelnen Teile des Rgts. in Gegend von Rhées gesammelt und auf Befehl der Brigade der Rückmarsch Richtung Übergangsstelle bei Lixhe a. d. Maas angetreten. — Einige Offiziere und Mannschaften fielen dabei vorübergehend in belgische Gefangenschaft, darunter Stäbe I. u. II. Btls. —

Am Abend konnten auf zugewiesenen Biwakplätzen nördl. Berneau die Btle. wieder geordnet werden. —

7. August: Bei strömendem Regen wurden zwischen Berneau und Bombaye Schanzarbeiten — Front nach Süden — hergestellt, um die Biwaks gegen Lüttich, welches noch nicht kapituliert hatte, zu sichern. —

8. bis 12. August: Der mobile Ersatz fürs Rgt. trifft am 8. 8. ein, für die Schweriner Btle. unter Hptm. v. Schickfus und Neudorff, für Strelitzer Btl. unter Hptm. v. Wartenberg. —

Auf den neuen Biwakplätzen bei Mouland wird eifrig Ausbildung getrieben. —

Die am 6. 8. in belgische Gefangenschaft geratenen Rgts.-Angehörigen kehren am 11. 8. zum Rgt. zurück. —

Am 12. 8. im Biwak der erste Feldgottesdienst des Rgts.

13. August: Zum Abschlusse von Lüttich nach Westen wird das Rgt. nachmittags im Verbande der 17. Div. in Marsch gesetzt. Abends Ortsbiwak in Roclenge am Geer. —

14. bis 16. August: Marsch über Mall—Freeren nach Othée. — Das Rgt. erhält Sicherungsauftrag für den Raum Villers l'Evêque—Othée; Stab, I., II., M.G.K. in letzterem, III. in ersterem Orte in Ortsbiwak. — Schanzarbeiten in der angegebenen Linie, Front nach Lüttich. —

B.

Vormarsch durch Belgien und Frankreich

bis zur Schlacht bei Monceau-Esternay und Rückmarsch über Marne
17. August bis 10. September 1914.

Lage: Belgische Armee wird gegen Antwerpen gedrängt und dieses am 10. Oktober zur Übergabe gezwungen. — Die Truppen entkommen zum Teil westwärts über die Lys. —

Deutsche 1., 2., 3., 4. u. 5. Armee gelangen unter dauerndem Zurückwerfen der französisch-englischen Kräfte in großer Linksschwenkung bis in Linie Meaux—Coulommiers—Monceaux—Esternay—Le Gault—Baye—Fère Champenoise—Vitry—Souilly—Dombasle, mit rechtem Flügel (1. Armee) 35 km an Paris. —

Vom 7. 9. an Rückmarsch zum Stellungskriege an Aisne und Suippes bis Consenvoye a. d. Maas. — Im Elsaß nach Kämpfen bei Mülhausen Stellungskrieg in den Vogesen. —

17. August: Das Rgt. tritt im Verbande des IX. A.K. zur 1. Armee, die in allgemeiner Richtung auf Brüssel, zunächst in Linie Hasselt—St. Trond vorgeht. — Es erreichen am Nachmittage Rgts.Stab u. I. Gelinden, II. Engelmannshöven, III. Petit-Jamine. — In der Truppe

infolge des regnerischen Wetters viel Darmkatarrhe, gegen die der im Lande reichlich vorhandene Rotwein mit Erfolg verwendet wird. —

18. August: An der Gette hatte unsere Kavallerie den Feind in Stellung gemeldet; das Rgt. brannte im Vertrauen auf seine Kraft und sein militärisches Können darauf, sich mit ihm zu messen. — Der Marsch ging im Div.Verbande als südlichste Kolonne 1. Armee über Boudhout—Borloo—Gingelem—Landen nach Overwinden, abends noch weiter nach Laer, dort Ortsbiwak. — Der Getteabschnitt war vom Feinde frei; von Tienen her hörte man Kanonendonner. —

19. August: Marsch hinter dem abziehenden Feinde her über Elixem—Esemael—Gossoncourt—Bost—Romersom—Petit-Ovelaer, wo die zerstörte Gette-Brücke durch 1. Pi./9., unter Hptm. Hamel, der im weiteren Kriegsverlaufe mit seiner ausgezeichneten Kompagnie dem Gren.Rgt. ein treuer Waffengefährte war, rasch wiederhergestellt wurde. Dann weiter über Hougaerde, wo wir gut angelegte feindliche Schützengräben sahen, —Meldert nach Honsen und Willebringen, wo das Rgt. abends ins Biwak kam. — Unterwegs holte S. K. H. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin im Kraftwagen das Rgt. ein. — Er heftete hier eigenhändig dem Rgts.Kdeur. das Militär-Verdienstkreuz an und verlieh auch für eine Reihe von Offizieren, Unteroffizieren und Grenadieren diesen Orden. — Ferner brachte er einen Postsack mit Briefen und Zeitungen für die Offiziere mit — die erste Post aus der Heimat —, die auf den Marschrasten und im Biwak den Leuten daraus vorlasen, sie so über die begeisterte Stimmung im Reiche unterrichtend. —

20. August: 5.30 vorm. Alarm, dann Marsch über Honsen—Beauvechain—Nodebais. — Hier begrüßten während einer Marschrast die Großherzöge von Mecklenburg ihre Grenadiere; das bei Lüttich abgerissene Fahnentuch III. Btls. wird vom Großherzog wieder angenagelt.

Weitermarsch über Homme-Mille—Nethen—Huldenberg—Overysche. Es kommen unter: Rgts.Stab. u. 11. in Schloß Terdekt, III. in Tombeek, II. u. M.G.K. in Reutenbeek und Valenberg, I. in Overysche. —

Die Märsche werden jetzt bei großen Entbehrungen sehr anstrengend, dazu hapert es oft mit der Brotverpflegung, da die Feldbäckereien nicht so schnell folgen können. — In Nethen erzählten die Einwohner, daß vor zwei Tagen belgische Truppen in nw. Richtung durchmarschiert seien. —

21. August früh kommt Nachricht, daß IV. A.K. in Brüssel eingerückt sei. — 10° vorm. Abmarsch über La Hulpe zum ehemaligen Schlachtfelde von Waterloo; Rgts.Stab u. III. im Orte Waterloo, I. u.

M.G.K. in Mont St. Jean, II. in Joli Bois. Da der Marsch nicht sehr groß und der Feind nicht nahe war, sahen sich die Mannschaften das Schlachtfeld von Waterloo an und ließen sich von Offizieren und dazu geeigneten Leuten von der Schlacht erzählen. —

22. **August:** Am Schelde-Sambre-Kanal, nordöstl. Mons, sollen den Meldungen nach, Engländer und Franzosen stehen, gegen die unser Marsch gehen soll; mit Jubel wird diese Nachricht aufgenommen und mit dem festen Vorsatze, ihnen gründlich heimzuleuchten. — Gegen 10° vorm. Abmarsch vom Versammlungsorte des Rgts. westlich Chenois über Braine le Château—Ittre—Ronquières—Henripont nach Mignault. — Ankunft hier 11° abends. Ortsbiwak; I. in nahegelegener Häusergruppe Quatre-Sous. —

Der nächtliche Sicherungsdienst stellte noch erhebliche Anforderungen an die Kräfte der Truppe nach dem über 35 km langen Marsche. — Unterwegs fielen die zahlreichen feindlichen Flieger auf. —

23. **August: Gefecht bei Villers St. Ghislain.** 8° vorm. Vormarsch Roeulx auf Thieu. — Da die Höhen südl. des Kanals vom Feinde besetzt sind, werden Teile des II. u. III. Btls. dagegen entwickelt, vor denen nach wenigen Schüssen die englischen Schützen — anscheinend abgesessene Kavallerie — fliehen. — Weitermarsch über Maurage, wo der Befehl kommt, näher an 33. Inf.Brig., die bei Villers St. Ghislain mit dem Feinde in Berührung ist, heranzuschließen. — Marsch durch Wald bei Schloß Beaulieu nach Villers St. Ghislain, zeitweise im Strichfeuer englischer Feldartillerie, das aber keinen Schaden tut. — Bei diesem Orte Bereitstellen des Rgts. und Vorziehen der Feldküchen. — Dabei kommt feindliches Schrapnellfeuer, welches dem II. einige Verwundete brachte. Der Kdeur. II., Maj. v. Zimmermann, wird dabei durch Schulterschuß leicht verwundet. —

Hptm. v. Wartenberg übernimmt das Btl., welches zur Deckung unserer auffahrenden Artillerie östl. Chaussee Havre—Bellereille hinausgeschoben wird, wo es schanzt. — Rgts.Stab, I. u. III. bleiben in Villers St. Ghislain über Nacht; der Ort wird bis Dunkelwerden stark aber wirkungslos von feindlicher Artillerie mit Schrapnells beschossen. —

24. **August: Gefecht bei Bellereille.** Von 5° vorm. an wieder lebhaftes Feuer englischer Feldartillerie auf Villers St. Ghislain, Artilleriekampf. — 7.45 vorm. Befehl fürs Rgt., Haltestelle Bellereille, die nebst anschließendem Bahneinschnitte vom Feinde besetzt sein soll, zu nehmen.

I. u. III. entwickelten dünne Schützenlinien in breiter Front beiderseits der Chaussee, II. folgte als Reserve. — Ohne Gefecht wurde das

Dorf Bellereille erreicht und dort haltgemacht. — I. schob zur Sicherung noch Schützen auf die weiter südlich liegenden Höhen vor. — Diese gerieten in sehr lebhaftes Schrapnellfeuer schwerer Flachbahngeschütze der Festung Maubeuge und hatten Verluste. — Mittags wurde das Rgt. auf Div.-Befehl in Gegend Villers St. Ghislain zurückgenommen. II. erhielt hier Auftrag, nach Mons zu marschieren und zunächst dort, später in Frameries den Durchmarsch zahlreicher Kolonnen sowie Mun.-Depots zu sichern. — Diesen Auftrag führte es mit ebenso viel Geschick wie Erfolg in der Zeit vom 25. bis 30. August aus. — Dann rückte es dem Rgt. in Eilmärschen bei großer Hitze über Bavai le Cateau—St. Quentin —Liez—Condren—Coucy le Château—Soissons—Château-Thierry—Chezy a. d. Marne nach und erreichte es am 5. 9. bei Perthuis. —

Das Rgt. rückte 9° abends in der Marschkolonne der Div. ab und erreichte querfeldein in schwierigstem, ewig stockendem Marsche, stark erschöpft, mit Tagesanbruch Nouvelles, wo Ortsbiwak war. — 7 km in 8 Stunden, eine Lehre für Nachtmärsche querfeldein! —

25. August: Tagsüber Ruhe, 8° abends Abmarsch über Asquillies—Noirchain nach Eugies, hier Ortsbiwak. —

26. August: Da hier ein längerer Aufenthalt in Aussicht gestellt war, wird die große Bagage vorgezogen. — Als eben die Marketenderwagen mit Verkauf ihrer entbehrten, begehrten, das Feldsoldatenherz erfreuenden Sachen begonnen hatten, wurde 10° vorm. alarmiert; angeblich starke feindliche Kolonnen (Inf. u. Kav.) im Anmarsch. — Rückmarsch auf gestrigem Wege nach Noirchain; auf den Höhen südl. davon Bereitstellung und Schanzarbeit, wobei eine Menge erbeuteter englischer Spaten gute Dienste leisteten. —

Kein Feind zeigte sich! — Die Pferde konnten sich wenigstens an den auf weiten Feldern in Hocken stehenden Hafergarben gütlich tun. — 5° nachm. kommt plötzlich Marschbefehl. —

Marsch über Sart la Bruyère nach Bavai. An dem französischen Grenzzeichen läßt der Rgts.Kdeur. das Rgt. an sich vorbeimarschieren. Mit „Hurra" ziehen die Grenadiere ins Land des Erbfeindes ein, begeistert den neuen kriegerischen Aufgaben entgegen. — Mitternacht wurde bei strömendem kalten Regen in durchweichtem Lehmboden etwa 2 km östl. Bavai biwakiert. —

27. August: Mit Tagesgrauen wird mit Anlage einer **Schutzstellung gegen Festung Maubeuge** begonnen und Vorposten gegen die Festung vorgeschoben, vor denen die schwachen feindlichen Postierungen überall zurückweichen. —

Abends Ablösung durch eine Ref.Div., die den Auftrag — Deckung der linken Flanke der vorgehenden 1. Armee gegen Maubeuge — übernahm. — Sehr beschwerlicher Nachtmarsch bei schlechtestem Wetter über Engelfontain. —

28. August: 4.30 morgens in Robersart (Rgts.-Stab und I. und Preux au Bois (III. u. M.G.K.) Ortsbiwak. — 11 ° vorm. Weitermarsch über Le Cateau, Rgt. am Ende des IX. A.K., gegen 6 ° abends Ortsbiwak in Escaufourt. — Auf der großen Chaussee standen viele erbeutete englische und französische Lastkraftwagen, darunter einer mit der Aufschrift: Train de plaisir à Berlin.

29. August: Das Wetter hatte sich aufgeklärt, es herrschte drückende Hitze und bald ungeheurer Staub auf den Marschstraßen. —

8.30 vorm. Abmarsch über Busigny—Maretz auf alter Römerstraße nach Ponchaux—Estrées—Bellenglise—Pontru nach Maissemy. — Hier Rgts.Stab, III. u. M.G.K., I. in Bihécourt und Villécholles. — Den ganzen Tag heftiges Artilleriefeuer von St. Quentin hörbar, was zu erhöhten Marschleistungen antrieb. — Feindliche Flieger werfen zum ersten Male Stahlpfeile auf die Marschkolonne, die aber keinen Schaden tun: ein Pferd wird leicht verwundet, der Komp.-Chef der M.G.K., Hptm. v. Alt Stutterheim (Moritz), erhält einen Pfeil, der ihm aber nur den Rock durchbohrt und ihm in der Tasche getragene Sachen beschädigt. —

30. August: 2.30 vorm. Alarm. **Marsch zur Schlacht von St. Quentin—Guise,** in der die Armee Bülow mit VII., X. Ref.-, X. u. G.K. die französische Armee Lanrezac angriff und ihr eine schwere Niederlage beibrachte. — Über St. Quentin ging es nach Homblières. — Hier 8 ° vorm. Gefechtsentfaltung als Reserve für die tobende Schlacht, die sich teilweise wie in einem Panorama vor dem Rgt. abspielte. — 2 ° nachm. Vorgehen mit entfalteten Fahnen und schlagenden Tambours auf Regny, wo feindliches Schrapnellfeuer lag. — 5 ° nachm. überschreitet das Rgt. bei Thenelles die Oise und stellt sich auf den Höhen nordöstl. Lucy als Reserve für die 19. Ref.Div. von neuem bereit. — Die vor dem Rgt. fechtenden Truppen treiben den Feind mit eigener Kraft vor sich her; deshalb 7.15 abends Marsch über Sissy quer übers Schlachtfeld nach Itancourt und Urvillers; hier 12 ° nachts Biwak in schöner, warmer Nacht.

31. August: Ruhetag. — Er wird benutzt, um Wagen zum Fahren der Tornister beizutreiben, was sich für die Folge bei den sehr großen Märschen bestens bewährt. —

1. September: Bei drückender Hitze Marsch über Essigny—Seraucourt — St. Simon — Ollezy — Cugny — La Neuville — Ugny le Gai — Chauny, hier zwei Stunden Aufenthalt, da die von Engländern gesprengte Oise-Brücke erst von unseren bewährten Pionieren wieder hergestellt werden mußte, nach Pierremonde (Rgts.Stab, I., M.G.K.) und Champs (III.). — 42 km Marsch!

2. September: 6 ° vorm. Abmarsch über Coucy le Château—Terny—Soissons—Missyaux Bois—Viercy nach St. Remy. Hier 10 ° abends Ortsbiwak (49 km).

3. September: 6.30 vorm. Weitermarsch über Neuilly St. Front—Bonnes—Belleau—Bouresches—Vaux—Château-Thierry—Essômes bei Chezy (6 km südl. Château-Thierry) über die Marne—La Chapelle nach Essises (III.) und Viffort (Rgts.Stab, I., M.G.K.). Eintreffen hier nach 50 km-Marsch um 11 ° abends. — Nachts wurde von der am Westeingang von Viffort stehenden Feldwache, 2. Komp., eine aus Paris kommende Abteilung von einem Personen- und fünf Last-Kraftwagen mit Benzin und Öl nach kurzer Schießerei mit der fliehenden Begleitmannschaft erbeutet. — Trotz der ungeheuren Marschleistungen war der Gesundheitszustand gut, die Stimmung bei der Truppe vortrefflich. —

4. September: Gefecht bei Corrobert. 8.30 vorm. Marsch über Vilzeaux auf Artonges. — Schon auf der Höhe nördl. Bois Milon erhielt das Vortrupp-Btl. (III.) Schrapnellfeuer von SO. her. — Bei Artonges ist französische Infanterie und Artillerie festgestellt, gegen die unsere Artillerie feuert. Gegen 11 ° vorm. wird III. u. M.G.K. gegen Artonges, I. rechts daneben entwickelt. — Im Angriffsgefecht, bei dem III. unter seinem tapferen Führer rascher Gelände gewinnt wie I., werden die Höhen 1½ km östl. Artonges genommen, wo starkes Art.Feuer von halbrechts die Truppen trifft. — Mit 9. und ½ 10. Kp. stößt der Btls.-Füher, Hptm. v. Schickfus und Neudorff, persönlich gegen die anscheinend in naher Entfernung stehende Artillerie vor, wobei er tödlich verwundet wurde. — Bei Corrobert (4 km südöstl. Artonges) erfolgten dann lebhafte Angriffe französischer Infanterie, die z. T. bis 400 m herankamen. — Der gegen 4 ° nachm. weichenden feindlichen Infanterie schloß sich auch — jetzt an der Straße Corrobert—Janvillers sichtbar werdend —, die Artillerie an. Der Feind verlor, außer vielen blutigen Verlusten, eine tragbare M.G.K. — Auf den Höhen etwa 800 m östl. Corrobert wurde von III. noch Verfolgungsfeuer abgegeben, dann an das 2 km südöstl. Artonges sich sammelnde Rgt. herangeschlossen. — Marsch über Artonges—Villemoyenne—Bailly nach Montcoupot. —

Hier 7° abends Ortsbiwak. — Feuer dürfen nicht gemacht werden, da angeblich Montmirail vom Feinde besetzt war; die Feldküchen kamen aber mit warmer Kost zum Biwak. — 9. u. 10. Kp., die am weitesten vorne gekämpft hatten, hatten nicht unerhebliche Verluste erlitten. —

5. September: Gefecht bei Leuze. 7° vorm. werden Schützen durch die mühsam zu durchschreitende tiefe Schlucht nach Montmirail vorgeschoben, die den Ort unbesetzt fanden. — Dann Marsch nach Montmirail, wo auch, von Orbais kommend, Teile des VII. A.K. durchmarschierten. — 12° mittags Weitermarsch nach Fontaine armée, 1 km südl. davon Entwicklung I. östl. der Chaussee nach Leuze, III. westl. davon, anschließend an 33. Inf.Brig. — Der Feind, Zuaven-Rgter., 6. Inf.Div. Paris-Versailles, die noch nicht im Feuer gewesen waren, wurde in ¾stündigem Gefecht mit starken Verlusten, namentlich auch durch unsere M.G.K., geworfen. — Rgt. folgt ihm später bis Morsains, wo Ortsbiwak bezogen wurde.

II. trifft von seinem Kommando beim Rgt. wieder ein. Morgen soll hier Ruhetag sein, um die abgerissene Verbindung zwischen 1. und 2. Armee wieder herzustellen. Er ist dem Rgt. sehr willkommen, da die ununterbrochenen Gewaltmärsche und Gefechte die Kräfte etwas mitgenommen hatten; der Geist ist aber prachtvoll, unverzagt und siegessicher, und jeder Mann fühlt sich allen, auch den schwersten Aufgaben gewachsen.

6. September: Großkampftag. Skizze 1. Statt des versprochenen Ruhetages 10° vorm. Alarm, da starke französische Kräfte die vor uns liegende 33. Inf.Brig. bei **Esternay** angreifen und das Biwak des Felda.R. 24 beschießen. — Es war der allgemeine französische Angriff, dessen Teilgruppe — 5. französische Armee des Generals Franchet d'Espérey (bisher Lanrezac — gegenüberstand, die auch zahlreiche, vom Kampfe noch unberührte Truppen umfaßte, die bisher an der italienischen Grenze gestanden hatten. —

Vormarsch des Rgts. über Champguyon; südl. davon Entfaltung im starken feindlichen Art.Feuer, vorne II. u. I., dahinter, etwas links gestaffelt, III. — Die M.G.K. hatte die Brigade als Reserve für sich ausgeschieden, sie kam leider nicht mit ins Gefecht. Ein Eingreifen dieser vortrefflichen Kompagnie hätte dem Rgt. bei seiner schweren Aufgabe wesentlich helfen und manche Verluste ersparen können.

Gegen 1.30 mittags standen II. im Grunde des Gr. Morin, südl. Esternay, I. am Südrande des Parkwaldes von Schloß Esternay, beide untermischt mit einzelnen Teilen der Rgter. Hamburg und Bremen,

im heftigsten Kampfe, wobei besonders 2. Kp. durch Art.Feuer im Parke schwere Verluste hat. — Teile 3. u. 4. Kp. mit Pionieren stoßen unter Lt. d. R. Frhr. v. Seckendorff bis Châtillon vor, wo die Franzosen von Osten her eingedrungen waren, die Flanke des südwestl. des Dorfes schwer ringenden Rgts. 76 bedrohend. — Der Feind weicht am Gr. Morin aufwärts in den Wald zurück.

Weiteres Vorstoßen in das Waldgelände, was wohl hätte gelingen können, schien nicht ratsam, da links vom Rgt. das VII. A.K. der Armee Bülow weit zurückgeblieben war, nicht in den Kampf eingriff und starke französische Infanterie im Forêt de la Loge à Gond erkannt wurde.

III. bildete am NO.-Rande des Ortes Esternay die Regts.Reserve. —

Gegen 4.30 nachm. erfolgen Angriffe frischer französischer Infanterie aus dem Bois de la Loge à Gond gegen die offene linke Flanke I., welches dagegen die letzten Teile, 2. u. 3. Kp., unterstützt durch 1. Pi. 9, einsetzt und zunächst den Angriff abschlägt. — Vier M.G. werden dabei erbeutet. —

Immer mehr verstärkt sich der Feind vor dem linken Flügel und setzt gegen 5.30 nachm. zu erneutem umfassenden Angriff an. — Die letzte Reserve des Btls. (Leibkompagnie) wird zusammen mit der hier befindlichen 3./75. dagegengeworfen; die feindlichen Angriffstruppen fluten in den Wald unter starken Verlusten zurück. —

Der Rgts.Kdeur. beobachtet vom Ostrande des Schloßparkes das dauernde Heranschieben französischer Infanterie zu umfassender Bewegung gegen die offene linke Flanke. Deshalb 5.40 nachm. Einsetzen der letzten Rgts.-Reserve (III.), zum Gegenstoße links neben I. — Mit aufgepflanztem Seitengewehr gingen 10., 11. u. 12. Kp. in glänzendem Angriff vor und trieben, bei 12. im Handgemenge, bei 10. u. 11. im Feuerkampfe auf kürzeste Entfernung, den mit neuen Kräften nochmals angreifenden Feind zurück. Ein Nachstoßen in den Forêt de Gond wurde durch das Verfolgungsfeuer unserer Artillerie verhindert. —

Schwer waren dabei die Verluste des Btls. — Der Führer 10. Kp., Lt. d. R. Allers, fiel, ebenso der tapfere Btls.Adj., Lt. v. Gruben. Im ganzen hatte das III. 8 Offiziere u. Offiz.Stellv., 177 Unteroffiziere und Grenadiere Verlust, aber die Umfassung des Flügels durch den Feind war gescheitert.

Die Dunkelheit fand das Rgt. zwar stark ermüdet aber siegreich, und ebenso kampfbereit wie kampfkräftig, im allgemeinen an der Chaussee Esternay—Sézanne, rechter Flügel (II.) an Grand Morinbrücke,

südl. Esternay, dann I. u. III., linker Flügel etwa am nördl. Zipfel des Florêt de la Loge; Sicherungen an den Waldrand vorgetrieben. — Rgts.Stab am Südrande von Esternay bei 7. Kp. (Reserve). —

Die Feldküchen wurden nachts vorgezogen, die Schwerverwundeten im Schlosse Esternay nach Möglichkeit versorgt. —

Der Geist, der damals nach Höchstleistungen in Eilmärschen wie in dauernden Kämpfen das Rgt. beseelte, beleuchte folgendes Erlebnis des Verfassers dieser Zeilen:

Als am Spätnachmittage im Schloßparke von Esternay auf dem linken Flügel die Kampflage kritisch wurde, eilte ich zur persönlichen Erkundung dorthin. Auf dem Parke lag noch immer stärkstes Feuer franz. Artillerie. Zahlreiche Tote und Verwundete der tapferen Grenadiere I. Btls. lagen hier, unter ihnen ein Unteroffizier, dem ein großer Granatsplitter die ganze Seite aufgerissen hatte. Er war noch bei Besinnung und erkannte mich beim Vorbeieilen. Er schien mir etwas zuzurufen, was ich aber unter dem ohrenbetäubenden Gekrache der platzenden Granaten nicht verstehen konnte. Ich beugte mich daher zu ihm nieder und da sagte er mit schwacher Stimme: „Herr Oberstleutnant, wie steht es denn, siegen wir?" Auf meine Antwort: „Die Franzosen laufen schon wie die Hasen vor unseren Grenadieren", rief der Tapfere mit verlöschender Stimme: „Dann ist's gut, hurra, hurra, hurra!" streckte sich und starb. — Nie werde ich die gebrochenen Augen dieses Toten vergessen, aus dessen halboffenem Munde noch im Tode ein „Hurra" ertönen zu wollen schien. So kämpften, siegten und starben die Soldaten unseres alten unvergleichlichen Heeres.

7. September: Während das Rgt. neu geordnet im Tagesgrauen zu Verteidigung wie zum Angriff an den eroberten Stellen bereitstand, kam, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, der Befehl zum allgemeinen Rückzuge. — Niemand in der siegeszuversichtlichen Truppe wollte zuerst daran glauben; die tapfer Gefallenen und unsere vielen Verwundeten sollten dem Feinde überlassen werden! — Vielfach erhob sich Murren über diesen Befehl, aber es half nichts. — Der Vormittag fand das Rgt., vom Feinde nicht durch einen Schuß belästigt, als Nachhut der Division auf dem Marsche über Champguyon—Fontaine-Armée—Montmirail—Montcoupot nach Fontenelle, wo 10⁰ abends Biwak bezogen wurde. —

8. September: 4.20 vorm. Alarm und Abmarsch über Château-Thierry bis Etrépilly bei großer Hitze. Hier gegen 11⁰ vorm. längere Rast und Feldküchen-Verpflegung.

6. Kp. war unterwegs mit dem Befehl, den Flugzeughafen IX. A.K. nordwestl. Château-Thierry zu sichern, abgezweigt worden. —

Es wurde bekannt, daß die Marnelinie gehalten und IX. A.K. auf den rechten Flügel der 1. Armee gezogen werden sollte. —

1° mittags Befehl, daß die beiden Nachhut-Regimenter der auf Parallelstraßen marschierenden 17. u. 18. Div. kehrtmachen und besonders verwendet werden sollten. Gren.Rgt. 89 u. I.R. 84 mit II. Felda. 45 u. II. Felda. 60 unter dem Kdeur. der Mecklenbg. (34.) Brigade, Gen. v. Krävell, marschieren zur Sicherung des Marne-Abschnittes zwischen Chamigny und Nogent d'Artout über Boureches—Montreuil au Lion nach La Sablonière; dort abends 9° Ortsbiwak.

Ein Gewitter während des Marsches brachte erfrischende Abkühlung.

Der Führer II., Hptm. v. Wartenberg, stürzt in Sablonière mit dem Pferde und verletzt sich den einen Fuß so, daß er zunächst dienstunfähig ist. Er macht sich für die nächste Zeit, auf einem Wagen fahrend, um die damals sehr schwierige Führung der Bagagen des Rgts. sehr verdient.

Führung des II. erhält Hptm. v. Alt-Stutterheim (Elimar).

9. September: Gefecht bei Hôpital-Ferme. 8.30 vorm. Abmarsch nach Haloup, 1½ km südöstl. La Sablonière. Hier Bereitstellung rechts neben Rgt. 84, südl. der Chaussee Montreuil—Château-Thierry, Front nach Südost. — Starke englische Kräfte greifen Rgt. 84 an, eine Batterie Rgt. 45 wird zusammengeschossen. — Das Rgt. wird gegen 10° vorm. über Haloup nach Hôpital-Fme., 1 km östl. La Sablonière, beordert; hier, auf linken Flügel der Brigade, Bereitstellung, Front nach Südosten. — I., II. in vorderer, III. in 2. Linie, dieses stellt 5° nachmittags die 10. Kp. dem Rgt. 84 als Reserve hinter dem rechten Flügel zur Verfügung; zur Verwendung in erster Feuerlinie kam sie nicht mehr. —

Gegen 5° nachm. wird in das vorn tobende Gefecht die M.G.K. bei Rgt. 84 eingesetzt. — Sie zeigt hier, zum ersten Male im Feuer, was sie kann. — Der Feind gewinnt nicht weiter Raum; als gegen 6.30 abends, von Dhuisy herkommend, die preußischen Rgter. 8 u. 48 am rechten Flügel ins Gefecht eingreifen, weicht er zurück. — Diese Gelegenheit wurde benutzt, um sich befehlsgemäß vom Feinde zu lösen.

Unbehelligt wurde gegen 8° abends der Marsch über Prémont und Gandelu angetreten. — Dort Eintreffen gegen Mitternacht. — Hier

Marschkreuzung mit dem Leib-Rgt. und mehreren Kolonnen, deshalb Rast und Feldküchen-Verpflegung. —

10. September: Gefecht bei Neuilly St. Front. 4 ^{3} vorm. Weitermarsch als Nachhut-Rgt. über Monnes auf Neuilly St. Front. — Halbwegs beider Orte gegen 10 ^{0} vorm. Armeebefehl: Franzosen im Anmarsch über Priez. — Bagagen III. A.K. noch im Marsch von Latilly nach Neuilly. — Rgt., mit einer schweren Batterie und zwei Feldbatterien, sichert deren Übergang über den Ourcq.

Die Btls.Anfänge werden sofort rechts abgedreht auf die Höhen Richtung Rassy; Felda. hinter rechtem Flügel, 15 cm-Haubitzen an Chaussee südwestl. Neuilly in Stellung, zu beschleunigter Erkundung und Feuereröffnung Richtung Breuil—Priez—Rassy. — Rgts.Kdeur. reitet zur Erkundung voraus. —

Halblinks sieht er auf der Chaussee die Bagagen ins Flußtal in langem Zuge hinabmarschieren; auf der Höhe angelangt, erkennt er mit dem Glase deutlich auf den garbenbestandenen, weiten Feldern feindliche Schützen auf etwa 1800 m Entfernung. — Fast gleichzeitig kommen von links die ersten Haubitzschüsse, die anscheinend gut sitzen, denn die Bewegung der feindlichen Schützen verliert an Ordnung. — Von den auf der Höhe anlangenden Bataillonen entwickeln I. rechts und II. links in erster Linie Schützen, da zwischen M.G.K.; III. als Rgts.-Reserve hinter der Mitte entfaltet. — I. führt Feuergefecht auf mittlere Entfernungen, alle drei Btle. stehen im Art.Feuer, was aber von der eigenen Artillerie rasch und wirkungsvoll bekämpft wird. —

Der Feind geht nicht weiter vor. —

Gegen 1.30 mittags haben die Kolonnen den Ourcq überschritten, deshalb staffelweiser Abbau, der ohne Behinderung durch den Feind gelingt. — Erst bei und in Chouy erhalten die hinteren Btle., II. u. III., wieder Art.Feuer, was trotz ziemlicher Heftigkeit fast wirkungslos blieb.

Der Führer der 7. Kp., Oblt. v. Witzendorff, erhält Schrapnellschuß in den rechten Fuß, von I. u. II. sind 2 Mann gefallen, 24 verwundet. —

Beim Weitermarsch kam III. ab vom Rgt.; es marschierte, Truppen des III. A.K. folgend, über Louâtre nach Longpont, von wo es am Abend nächsten Tages an Rgt. heranschloß. —

Das Rgt. marschierte querfeldein über Blancy—Tigny nach Buzancy, hier 8 ^{0} abends Ortsbiwak. Beim Suchen nach dem III. wäre der Rgts.Kdeur. nebst Adj., Lt. v. Storch, in Billy fast von feindlicher Kavallerie gefangen worden. —

C.

Im Verbande der 5. J.D.

Kämpfe an der Aisne vom 11. bis 27. September 1914.

11. September: Bei kühlem Wind und Regenwetter 5⁰ vorm. Marsch über Noyant—Septmonts — immer noch mit Rgt. 84 zusammen und der 5. Div. unterstellt — in Gegend 2 km südl. Acy. — Hier wird trotz Verpflegungsschwierigkeiten in fleißiger Tagesarbeit auf den Höhen südl. Chaussee Soissons—Fère en Tardenois geschanzt; I. mit rechtem Flügel am Straßenknoten, links daneben im Haken, Richtung Serches, zurückgebogen II., M.G.K. zwischen den Btln. III. trifft nachmittags bei Billy a. d. Aisne ein. — In der Dämmerung können die Btle. z. T. in großen Höhlen gegen das schlechte Wetter geschützt und sämtliche Leute warm verpflegt werden. —

12. September: 12.10 morgens wird alarmiert, bei Venizel die Aisne überschritten und über St. Marguerite zum ehemaligen Fort Condé (1½ km südwestl. Sancy) in schwierigem, ewig stockendem Marsche marschiert. — Hier auf der offenen Hochfläche bei Regen und kaltem Winde in tiefem Schlamm Biwak mit Regimentern der 5. Div. — Vom Feinde oder über die allgemeine Lage war nichts zu erfahren, was als Unterlassung der höheren Führung gegen die Truppe lebhaft empfunden wurde. —

13. September: 5.50 vorm. Abmarsch nach Fme. de Colombe, 1 km westl. Aizy. — Hier steht das Rgt. 9⁰ vorm. hinter Rgt. 84 am linken Flügel der 5. Div. bereit zur Verwendung gegen den von der Aisne her erwarteten Feind. —

14. September: 3.30 vorm. Gefechtsentfaltung, da das ganze III. A.K. angeblich die in Vailly und östl. davon über die Aisne gegangenen Engländer vernichtend schlagen will. — Ein Aufatmen geht durchs Rgt., endlich wieder Angriff! — 5⁰ vorm. kommt Gegenbefehl; das Rgt. versammelt sich wieder bei Fme. Colombe. — Gegen den nun selbst das Rgt. 84 heftig angreifenden Feind wird 11⁰ vorm. eingesetzt: II. über Volvreux-Fme. und das dort liegende Wäldchen rechts vom Rgt. 84, III. u. M.G.K. über Aizy; um 12.30 mittags werden noch Leib- und 4. Kp. dem Rgt. 84 zur Unterstützung südwestl. Aizy vorgeschoben. — Der Feind wird überall an die Aisne zurückgeworfen, weitere Verfolgung verhindert das starke Art.Feuer. — I. u. II. haben dabei Verluste; 1 Offiz.Stellv. u. 11 Mann tot, 2 Offiz. u. 30 Mann verwundet. — III. bringt 15 Gefangene der Rgtr.: Royal Irish Rgt. 18, Royal Scotch

Rgt. 1 und Northumberland-Füsiliers 5 ein. Der **Feind hatte namentlich** durch unser M.G.-Feuer erhebliche Verluste.

Der Abend fand II. bei Volvreux-Fme., I. in einer Verteidigungsstellung 1 km südl. Aizy, III. u. M.G.K. bei La Royère am Chemin des Dames, westl. Braye. — Es wurde hier der 6. Div. unterstellt. —

15. bis 27. September: III. u. M.G.K. haben in der Gegend von Braye lebhafte Kämpfe mit Engländern, namentlich am 19., 20. u. 25. zu bestehen. — Das ganze Rgt. ist mit Bau und Festhalten von Stellungen beschäftigt, was Arbeit und Blut kostet. —

Am 19. trafen 2 Offiz., 7 Offiz.Stellv. u. Fähnriche, , 215 Utffz. u. Grenadiere als Ersatz unter Lt. v. Heyden ein, von denen Fähnrich v. Karstedt schon am 23. September auf Patrouille vor Vailly fällt. —

Am 16. übernahm der vom Kr.-Minist. beim Rgt. eintreffende Major Duesterberg das II. — Am 26. kommt nach dreiwöchentlicher Unterbrechung wieder Post aus der Heimat. — Am 24. kommen die ersten Eisernen Kreuze an das Rgt.; die beiden Großherzöge besuchen das Rgt. um ihren Grenadieren durch Worte und Auszeichnungen Anerkennung zu spenden. — 26. 9. kommt der für den anderweitig verwendeten General v. Krämell neuernannte Brigade-Kdeur., Oberst v. Reuter, in Fme. Colombe an. —

27. 9. treffen als Ersatz ein: 2 Offiz., 8 Fahnenjunker und 386 Mann.

Die überhandnehmenden Magenerkältungen werden mit Erfolg durch tägliche Ausgabe von Rotweinsuppe mit Reis bekämpft. —

D.

28. September: Rückkehr zum IX. A.K.

1. Marsch über Nampcel—Carlepont und Kämpfe dort vom 28. bis 30. September 1914.

Allgemeine Lage: Der nach unheilvollem Zögern und Schwanken von der deutschen Heeresleitung endlich wieder gefaßte Entschluß, dem nachdrängenden Feinde an der Aisne zunächst verteidigungsweise weiteres Vorwärtskommen zu verwehren, wirkte sich auch an dem nach Westen gerichteten Teile der Front aus. —

Über Bassigny—Albert—Arras, zur Ysermündung ging ihre Linie. — Das IX. A.K. stand gerade in dem Bogen, der, von der Oise durchschnitten, beide Frontteile verband in Gegend westl. Noyon und Carlepont, nur 90 km vor Paris. —

Nach Ablösung durch Rgt. 48 — bzw. III. durch Rgt. 35 — noch in der Nacht Abmarsch über Terny—Sarny nach Leuilly; dort 9° vorm. Ortsbiwak zur Verfügung des A.O.K. Es fehlten jetzt noch 3. u. 6. Kp.; erstere war nach Vauxaillon zum Schutze des A.O.K. beordert, letztere war seit 8. d. Mts. in Sonderverwendung. —

29. September: 6° vorm. Abmarsch über Juvigny—Vezaponin—Morsain—Audignicourt nach Nampcel. Unterwegs bekommt die Marschkolonne von links Feuer schwerer französischer Artillerie, was aber glücklicherweise dem II. nur zwei Verwundete kostete. — Bei Nampcel von 3 bis 8° nachm. Ruhe und Essen; dort trifft auch abends die 3. Kp. wieder ein. —

Die seit 8. d. Mts. zusammen kämpfenden Regimenter, Gren.R. 89 u. J.R. 84, treten wieder zu ihren Divisionen zurück. — 8° abends wurde zur Ablösung der südl. und westl. Moulin sous Touvent liegenden Regimenter 75 (durch II.), 76 u. 140 (durch I.) vormarschiert. — III. war Rgts.Reserve in Felsenhöhlen bei diesem Orte; Rgts.Stab in der stark beschossenen Touvent-Fme. —

Die Ablösung, wobei I. fast 2 km Raum zu besetzen hatten, war trotz lebhaften Art.- u. Inf.-Streufeuers gegen 3° nachts beendet; nur II. hatte dabei einen Toten. —

30. September: Den ganzen Tag lebhaftes Feuer von Feld- und mittlerer Artillerie auf die Stellungen, die nach Möglichkeit verstärkt werden. Abends wird das Rgt. durch J.R. 84 (18. Div.) abgelöst. —

2. Stellungskämpfe an der Oise vom 1. Okt. 1914 bis 12. Okt. 1915.

1. Oktober: Nach Ablösung marschieren die Btle. in die neue, vom Rgts.Kdeur. in der kalten, mondhellen Nacht bereits erkundete Stellung des Res.Rgts. 31, von Bois St. Mard bis Puisaleine, wo sie mit Tagesanbruch eingetroffen sind. — II. wurde rechts, I. links eingesetzt. Rgts.Stab., Btls.Stäbe und die Reserven lagen in großen Kalksteinhöhlen dicht hinter der vordersten Linie. III. blieb vorläufig Brig.-Reserve an Chaussee nach Carlepont. —

6. Kp. kommt zum Rgt. zurück. Sie war nach Erfüllung ihres Auftrages vom 8. September, da sie von der Abstellung des Rgts. zum III. A.K. nichts wußte, zur 17. Div. marschiert und hatte dort zeitweise im Verbande Füs.Rgts. 90 bei Cuts und Puisaleine schwere Gefechte mitgemacht. —

2. bis 6. Oktober: Es beginnt jetzt ein einförmiger Stellungskrieg, der infolge der dauernden, anstrengenden Arbeiten und steten Abwehrbereitschaft bei unausbleiblichen Verlusten durch feindliche Waffenwirkung die Kräfte in hohem Maße verbraucht, ohne durch die mit der Offensive verbundene Erneuerung seelischer Spannkraft die Truppe aufzufrischen. —

Dem Rgt. gegenüber waren schwarze und weiße Franzosen. —

Am 6. 10. wird Führer III., Hptm. v. Thielau, wegen schweren Magenleidens in die Heimat geschickt; die Führung III. erhält Hptm. Frhr. v. Reibnitz. —

7. Oktober: Abends wird III. am rechten Flügel — Bois St. Mard — eingeschoben. Die M.G. sind auf die Front des Rgts. verteilt. —

8. bis 10. Oktober: Maj. Duesterberg wird zum X. Res.A.K. versetzt. II. übernimmt Hptm. v. Wartenberg. Verschiedene Liebesgabensendungen kommen, stets freudig begrüßt, an. —

11. bis 12. Oktober: Feldartillerie schießt recht lebhaft. Zum ersten Male werfen feindliche Flieger, die täglich erkunden, Bomben auf unsere Stellungen, ohne Schaden anzurichten. —

13. Oktober: III. treibt nachts seine Stellungen näher an den Feind heran und verbessert sich dadurch wesentlich. —

14. bis 23. Oktober: Am 17. wird dem Rgts.Kdeur. für die guten Leistungen des Rgts. das E. K. I. verliehen. — Div.Kdeur., Gen.Lt. v. Bauer, geht schwerkrank nach Deutschland; 17. Div. erhält Gen.Maj. Stengel. —

Am 19. 10. kehrt der bei Lüttich verwundete Hptm. v. Heimburg zum Rgt. zurück, er wird Führer III. —

Am 21. wird Kdeur. I., Maj. v. Köller, zum Rgt. 84 versetzt, Führer I. wird Hptm. von Alt-Stutterheim (E.).

24. Oktober: II. hat nachts seine Stellungen weiter vorverlegt und dadurch bedeutend mehr Einblick und Schußfeld in die feindlichen Gräben erlangt. —

25. Oktober bis 18. November: Für den nach Flandern versetzten Brig.Kdeur. führt während dieser Zeit Oberstlt. Frhr. v. Wangenheim die Brigade bis zum Eintreffen des neuen Brig.Kdeurs, Oberst Graf v. d. Goltz. — Das Rgt. führt inzwischen Maj. Cleve vom Füs.Rgt. 90.

30. 10. wird aus der neuen Stellung des II. eine feindliche marschierende Kolonne erkannt und auf 1100 und 1200 m mit deutlich sichtbarer Wirkung beschossen. —

18. 11. kommen 10 Unteroffziere, 238 Grenadiere als Ersatz aus Schwerin an. —

19. bis 30. November: Der K. G., Gen. d. Inf. v. Quast, besichtigt die Stellung und spricht sich sehr anerkennend über das an Stellungsbau wie aktiver Verteidigung vom Rgt. Geleistete aus. —

Feindliche Artillerie wird immer mehr verstärkt durch ganz kleine (5 cm-) bis schwerste (30 cm-)Geschütze und tut viel Schaden durch Zerstören der Arbeiten und durch Beibringen von Verlusten. Es erhält z. B. am 21. 11. allein die Stellung des Zuges Geinitz, 10. Kp., an NO.-Ecke des Bois St. Mard 110 Schuß schwerer Kaliber (15,5 u. 21,5 cm). — Dagegen wird unsere Feldartillerie nur wenig durch größere Kaliber verstärkt und diesen Verstärkungen, wie der bisherigen Artillerie fehlte es vielfach an der nötigen Munition, was das Vertrauen auf ihre helfende Mitwirkung bei der Infanterie sehr herabsetzte. — Als Ende November der besichtigende Div.Kdeur. einen Hauptmann fragte, was seine Leute sich zu Weihnachten wünschten, antwortete er zur Freude seiner Mannschaft prompt: „Jeder wünscht sich einen Mörserschuß". —

Die Pioniere bauen mehrere „Erdmörser" ein, die 25pfündige Sprengladungen in die feindlichen Gräben schleudern; ihre gute Wirkung dort zu beobachten, machte unseren Leuten viel Freude und erhöhte ihr Überlegenheitsgefühl über den Feind. —

21. 11. wird Gefechtsstand des Rgts.Stabes aus der Höhle in die Fme. Four à Verre, ein kleines Gehöft an der Straße nach Carlepont, verlegt. —

Infolge des oft regnerischen Wetters sind die Erdarbeiten sehr erschwert und in den Gräben herrscht ein unbeschreiblicher Schlamm. — Die verschiedenen Anlagen wurden mit Namen versehen, die sie in Beziehungen zu den hohen Landesherren der Mecklenburger, zur Heimat, zu Vorgesetzten, Truppenteilen oder den Erbauern der Anlagen brachten. — So hieß die vom I. benutzte Höhle Friedrich-Franz-Höhle, die Doppelhöhle der II. Adolf-Friedrich- und Strelitzer-Höhle; es gab u. a.: Schwerinergraben, Strelitzergraben, Alexandragang, Wangenheimsweg, Örtzenlöcher. — Auch ein „Marktplatz" — in den Weihnachtskämpfen viel umstritten —, sowie ein „Rattenmarkt" waren zu finden. —

1. bis 19. Dezember: Am 2. — Ehrentag des Rgts. von 1870 (Loigny) — empfängt der A. H. Rgts.Chef den Rgts.Kdeur. in Noyon zur Berichterstattung. — Auf die dringenden Vorstellungen desselben

unterläßt S. K. H. den beabsichtigten Besuch bei seinen Grenadieren in den Schützengräben, begrüßt aber am 4. bei L'Aigle die in Reserve stehenden Leib- u. 10. Kp. —

Maj. v. Pressentin vom Füs.Rgt. 90 wird dem Rgt. überwiesen und zum Kdeur. I. ernannt. —

10. 12. trifft eine Feldgranate den Eingang zur Höhle I., wodurch 10 Mann fallen, 20 verwundet werden.

12. 12. beschießt ein M.G. einen in den letzten Nächten im Bois St. Mard entstandenen rätselhaften Aufbau im feindlichen vordersten Graben, dem bisher nicht beizukommen war, auf 100 m mit 1600 Schuß Dauerfeuer. — Erfolg: Balken, Bretter fliegen in Späne, Stahlplatten prasseln zusammen und vom ganzen Aufbau — gepanzerter Beobachtungs- oder Scharfschützenstand — bleibt nichts als ein formloser Haufen. — Dieses Ergebnis befestigt das Vertrauen der M.G.-Schützen zu ihrer Waffe außerordentlich. —

15. 12. begrüßt S. K. H. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz bei L'Aigle die 6. Kp.

Am 17. 12. schießt zum ersten Male ein nachts hinter III. an der Chaussee eingebauter schwerer Minenwerfer seine 1 Zentner Sprengladung enthaltenden Geschosse auf die feindlichen Gräben mit vorzüglicher Wirkung, wie eine nach beendetem Schießen unter Lt. v. Estorff vorstürmende starke Patrouille feststellt. —

Ähnlich wirkt am 19. 12. ein hinter II. eingebauter schwerer Werfer.

20. Dezember: Zwei übergelaufene Turkos sagen aus, daß die Franzosen morgen starkes Artilleriefeuer abgeben und dann einen großen Angriff (attaque générale) machen wollen. — Trotzdem können die Btle. mit den Reserve-Kompagnien in den Höhlen noch Abendmahlsfeier und später ein Weihnachtsfest mit brennendem Tannenbaum feiern. Feuer feindlicher schwerer Artillerie ist nachmittags sehr stark, hört auch nachts nicht, wie sonst gewöhnlich, auf. —

21. Dezember: Großkampftag. Skizze 2. — Bei eingetretener Tageshelle, 8° vorm., setzt schlagartig stärkstes Feuer aller Kaliber auf den Abschnitt des Rgts., besonders linken Flügel III. und auf ganzes II., ein. — Es hagelt Geschosse von 3,5 bis 21,5 Kaliber; der gefrorene Boden fliegt in großen Schollen herum. — Unsere Hindernisse werden vielfach schwer beschädigt, mancherorts ganz zerstört. —

Etwa 8.30 vorm. wird das Art.Feuer aufs Hintergelände und die Anmarschwege verlegt und Inf. — weiße und schwarze Franzosen — bricht zum Sturm vor. — Der Angriff wird in der Hauptsache ab-

geschlagen, wobei flankierendes Feuer vom I. mitwirkt. — In die vorgeschobenen Sappenköpfe war der Feind eingedrungen. Hierbei geht ein M.G. verloren. — An einer Stelle gelingt es den Franzosen im vordersten Graben Fuß zu fassen. —

Gegen 11° ist ihre Angriffskraft erschöpft. Nachdem zwischen 3° u. 5° nachm. unsere Artillerie und Minenwerfer nochmals kräftig gegen die Teile der französischen Stellung, wo noch Reserven vermutet wurden, gewirkt hatten, wird unter Einsatz 5. Komp. die ganze Stellung restlos in unsere Hand gebracht. —

Die Hauptlast des Tages hatten 6. Kp. (Oblt. v. Düring) und 5. Kp. (Lt. v. Heyden, durch Bauchschuß schwer verwundet) zu tragen. — **Etwa 100 tote Franzosen lagen vor unserer Front; 206 unverwundete, 20 verwundete Gefangene sind abends in der Höhle gesammelt. —**

Verluste des Rgts. einschl. 4 Offiz. u. Fahnenjunker: 101 Tote, 108 Verwundete.

22. Dezember: Wiederherstellen der Gräben, Herausschaffen von Toten und Verwundeten, Ordnen der Verbände. — — — Lebhaftes Art.- u. Inf.-Feuer des Feindes. —

Die am meisten vorgetriebenen Sappen werden unter Mithilfe der Pioniere an ihren Köpfen erweitert und diese Erweiterungen nach Möglichkeit untereinander verbunden. — Es entsteht so eine Art „Vor-Stellung", die allerdings noch nicht ganz durchlaufend fertig wird, nur schwache, behelfsmäßige Hindernisse und knietiefe Gräben hat. —

23. Dezember: Großkampftag! Im Morgendämmern des schönen, klaren Frosttages brechen starke französische Sturmtrupps überraschend gegen die neue, von uns kaum besetzte „Vor-Stellung" vor, setzen sich hier fest und suchen sie mit ihrem Grabennetze zu verbinden und von hier nach vorn Raum zu gewinnen. — Die Grabenkämpfe gehen dort den ganzen Tag hin und her. — Von 4 bis 5° nachm. wird von unserer Artillerie und den Minenwerfern die vorderste französische Stellung kräftig beschossen. — Die Rgts.-Reserve, 4. Kp. unter Lt. Frhr. v. Wechmar, bricht dann im Sturm über freies Feld vor, nimmt die Vor-Stellung restlos wieder, riegelt sie unter lebhaftem Feuer französ. Artillerie nach dem Feinde hin ab und richtet sie nachts zu einem geschlossenen Werke ein. — Drahtwalzen werden als Hindernisse vorgelegt.

24. Dezember: An Verstärkung und Aufräumen der Stellungen wird emsig gearbeitet; der Franzose hält sich heute ziemlich ruhig. — Gegen Abend herrscht in der klaren Winternacht völlige Stille, so daß in den Unterkunftshöhlen die in Reserve befindlichen Kompagnien bei bren-

nendem Weihnachtsbaum einen ernsten aber schönen Weihnachtsheiligabend feiern können und zahlreicher Geschenke und Liebesgaben sich freuen. Auch in vielen Unterständen brannte ein kleines Bäumchen. —

25. Dezember: Großkampftag! Von 8 bis 10 ° vorm. beschießt die feindl. Artillerie mit äußerster Heftigkeit die Stellung des Rgts., besonders die in den Vortagen schon so heiß umkämpften Stellen. — Dann brechen durch leichten Morgennebel und den Pulverrauch starke Sturmwellen — weiße Franzosen — aus Gegend der beiden dicht vor unserer Front liegenden Waldstückchen und den anschließenden Gräben vor. — Der volle Stoß traf die 5. Kp. (Führer Lt. v. Estorff), schwache Angriffe die rechts anschließende 12. Kp. (Führer Lt. v. Storch). Der Angriff wird fast überall sofort abgewiesen; am rechten Flügel der 5. Kp., wo die Stellung unter dem Art.Feuer besonders gelitten hatte, drang er in unsere Gräben. — Der 11. Kp., die unter Lt. v. Böckmann dagegen vorging, gelang es in dem Graben nicht, allein den Feind völlig hinauszuwerfen. — Erst ein zweimaliger Ansturm, der von der 7. Kp., Lt. d. R. Barten, gegen Mittag zum Teil über freies Feld vorgetragen wurde, brachte die Gräben restlos wieder in unsere Hand und mit ihnen eine große Zahl Gefangener. —

Der Feind erlitt vor unserer Front starke blutige Verluste; etwa 150 Tote lagen sichtbar vor unseren Gräben und Hindernissen. — Etwa 270 Gefangene, fast alle vom 42. LinienRgt., welches bis dahin noch nicht im Kampfe gewesen und für diesen Sturm erst tags zuvor von Villers-Cotterets herangefahren worden war, blieben in unserer Hand. — Trotz erheblicher eigener Verluste war die Stimmung infolge der siegreichen Erfolge vortrefflich und siegessicher. —

Das am schwersten mitgenommene II. wird gegen Abend durch I./76. (Maj. v. Köckritz), welches dem Rgt. unterstellt wird, abgelöst und marschiert nach Caisnes, wo es Ortsunterkunft bezieht. —

26. Dezember 1914 bis 3. Januar 1915: Das Rgts.-Stabs-Quartier wird am 26. 12. auf Befehl der Div. 800 m weiter zurück nach Gr. Maupas (Carlepont) verlegt, da die Fme. Four à Verre für andere Zwecke gebraucht wird. —

Der Wegweiser zeigt hier: Paris 80 km. Feindliches Feuer hier nur gering. —

Fast immer herrscht schlechtes, regnerisches Wetter, was die Erdarbeiten und das Leben der Besatzungen in den Gräben erschwert. — Die Verluste — meist durch Art.Feuer — sind gering. —

Am 3. Januar scheidet das II. aus dem Rgts.Verbande aus und wird nach Morlincourt in Marsch gesetzt. — Es kommt erst am 9. April 1915 wieder zum Rgt. —

Seine Erlebnisse während die Zeit s. nach 9. April. —

Auch III. wird am 28. Dezember bis auf die in der Stellung verbleibende 12. Kp. etwas aus erster Linie zurückgezogen. — Seinen Bereich übernimmt III./Füs.Rgt. 90. — Btls.Stab und 9. Kp. nach Four à Verre, westl. Carlepont, 11. Kp. in die geräumige und allmählich wohnlich gemachte Steinhöhle an der Chaussee, wo bisher Stab II. gelegen hatte. — Es wurden Waffen und Ausrüstungen instand gesetzt, täglich exerziert, auch in der Stellung und im Hintergelände gearbeitet. —

Am 29. Dezember kamen 300 Mann guter Ersatz aus Schwerin an (Rekruten 1914). —

4. Januar: Das III. rückt wieder in die Stellung ein. Das Rgt. stand jetzt im Bogen: III. rechter Flügel im Bois St. Mard und links anschließenden Gräben, I./76. Mitte, I. linker Flügel, Front nach NW., südl. Puisaleine, Anschluß an 18. Div.; jedes Btl. zwei Kpn. in vorderster Linie, zwei in rückwärtigen Gräben oder Höhlen, 1. Kp., III. mit dem Stabe in Four à Verre.

6. Januar bis 10. März: So blieb im allgemeinen mit einigen Verschiebungen die Stellung bis 9. April, dem Tage der Rückkehr II. Btls. —

Der Stellungsausbau wurde nach allen Richtungen gefördert. — Die Höhlen bekamen auch — sehr zur Freude der Bewohner — elektrisches Licht. —

Durch nächtliche, kühne Patrouillen wurde der Feind in Respekt gehalten; leider mußte der vorgeschobene Sicherungs-Utffz.-Posten in Puisaleine auf Befehl der Div. geräumt werden. Der Feind setzte sich schon in nächster Nacht uns darin vor die Nase. —

Bei den Reserve-Kpn. wurde, soweit möglich, die militärische Ausbildung gefördert. —

Scharfschützen mit Fernrohrbüchsen durchstreifen die Gräben und schossen mit Erfolg auf geeignete Ziele. — Die unvermeidlichen Verluste erfolgten meist durch Artillerie- und Minenwerfer-Feuer, welches dauernd auf dem Abschnitte des Rgts. mit wechselnder Stärke lag. —

Ein Minier-Krieg wird an vielen Stellen eingeleitet, auch an manchen Stellen mit Erfolg gesprengt. Das Rgt. stellte den Pionieren zahlreiche Hilfskräfte. —